

# Die Gretchenfrage: Ist Jesus wahrer Gott?

Verkündigungsbrief vom 05.03.1995 - Nr. 8 - Röm 10,8-13

(1. Fastensonntag)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 8-1995**

*(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)*

Der Glaube an die Gottessohnschaft und Gottgleichheit Jesu Christi ist entscheidend für unser Heil. Mit dem Mund bekennen und mit dem Herzen glauben, daß Jesus als Gottessohn selbst wahrer Gott ist, das entscheidet über unser ewiges Schicksal. Wer die Gottheit Christi leugnet, kann das ewige Heil nicht erlangen. Wer vor der ewigen Verdammnis bewahrt werden will und Eingang in die ewige Seligkeit anstrebt, der muß sich zur göttlichen Natur Christi bekennen. Sonst wird er nicht gerettet. War die Parole „Rette deine Seele“ falsch? Wenn man durch sie die Rettung der anderen Seelen nicht beachtete, dann war sie einseitig und schief. Aber in der Sache selbst war die Formel und Forderung völlig richtig.

Es bleibt für jeden überzeugten Christen die wichtigste Frage seines Lebens: Wie rette ich meine Seele?

### **Wenn er das nicht schafft, dann hat er sein eigentliches Ziel verpaßt.**

- Wer gegen ein egoistisches Heilsverständnis kämpft und Anstoß daran nimmt, daß man die eigene unsterbliche Seele zwar rettet, im übrigen aber die Welt zum Teufel gehen läßt, der handelt nicht richtig.
  - Wer umgekehrt die Welt für Christus und seine Kirche retten will und dabei seine eigene Seele vernachlässigt, dem nützt der Welteinsatz für die Ewigkeit nichts.
  - Wenn Ökologen die Umwelt retten und ihre eigene Innenwelt dem Teufel ausliefern, so wird ihnen auch die Rettung der Umwelt nicht gelingen.
- *„Was nützt es die ganze Welt zu gewinnen, wenn man Schaden leidet an der eigenen Seele?“*

Jeder muß persönlich um sein ewiges Seelenheil kämpfen. Wenn ich den Nächsten liebe und mich dabei vernachlässige, dann wird mir die Nächstenliebe auf längere Sicht nicht gelingen. Denn mit ihr muß einhergehen eine geordnete Selbstliebe, sonst verliert sich der Einsatz für den Nächsten wie Wasser zwischen Fingern. Alles mögliche will man heute erreichen und bewältigen. Die Ur- und Grundfrage aber, wie rette ich meine Seele, wird von sehr vielen Zeitgenossen so gut wie nicht beachtet und ausgeklammert. Man fabriziert große Schritte, aber abseits von der Straße zu Gott hin, außerhalb des guten Weges.

- ❖ Wer dieses Anliegen vernachlässigt, betrügt sich und das Volk Gottes. Wir sind auf Erden, um Gott zu erkennen, ihn zu lieben, ihm zu dienen, um dadurch in den Himmel zu kommen. Wer dieses Ziel und diesen Sinn seines irdischen Daseins und Lebens vergißt, der hat am Ende alles verloren. Er entpuppt sich als ein vom Satan betrogener Betrüger, der das Entscheidende

im Wust von tausend Nebensächlichkeiten vergessen hat. Er vergißt sich selbst. Wie soll Gott sich dann seiner erinnern?

- **Unser ewiges Heil, unsere Rettung im Jenseits kann nur gelingen, wenn wir einerseits an die wahre, leibhaftige Auferstehung Jesus Christi aus eigener Kraft glauben und andererseits den Glauben an seine Gottheit bewahren.**

### **Wer glaubt, daß Jesus Christus der Herr ist, der wird gerettet.**

Herr heißt griechisch *kyrios* und lateinisch *Dominus*. Mit diesem Begriff ist das Bekenntnis zur göttlichen Natur Christi verbunden. Man bekennt sich damit zu seiner göttlichen Hohheit und Herrlichkeit.

- Die Heiden nannten in der Anfangszeit des Christentums ihre Götter im Himmel ebenfalls *kyrioi* und *Domini*. Auch die Kaiser als „Götter“ auf Erden wurden so bezeichnet. Kaiser Domitian etwa ließ sich noch zu Lebzeiten offiziell als „*Dominus et Deus — Gott und Herr*“ titulieren.
- Vom Bischof Polykarp von Smyrna verlangte der römische Richter, er solle bekennen: *Der Kaiser ist der Herr!* Dann sollte er diesem ein Weihrauchopfer darbringen. Der Bischof lehnte dies ab, weil es ein Bekenntnis zum Gott-Kaiser gewesen wäre. Dies wäre für ihn der vollständige Glaubensabfall gewesen, die Apostasie. Der tapfere Bischof wollte nur das bekennen, was dem christlichen Glauben entspricht: *Jesus Christus ist der Herr*. Das war für die heidnischen römischen Richter eine Gottesleugnung, die Ablehnung und Zerstörung der amtlichen Staatsreligion.

### **Wer die wahre Gottgleichheit Jesu mit dem Vater und dem HI. Geist nicht anerkennt, ist kein Christ.**

- Bereits der Prophet Jesaia kündigt den kommenden Messias mit den Worten an: „*Gott selbst wird kommen und euch erlösen (Is 35, 4)*“. Ferner sagt er: *Das Kind, das geboren wird zur Erlösung der Menschen, wird Gott selber sein (Is 9, 6)*.
- *Nur Gott selbst kann verlangen, daß wir ihn mehr lieben als Vater, Mutter, Sohn oder Tochter (Mt 10, 37)*. Nach seiner Auferstehung sagt Christus zu seinen Anhängern: „*Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.*“ (Mt 28, 18)
- Bei Johannes sind noch deutlichere Aussagen, z. B. Joh. 10, 30: „*Ich und der Vater sind eins.*“ Dazu Joh. 17, 5: „*Bevor Abraham war, bin ich.*“
- Die Evangelisten nennen ihn den *Erwecker der Toten (Joh 5, 28)*, den *Weltenrichter (Mt 25, 31)*, den *Urheber allen Lebens (Joh 11, 25)*. Vor dem Hohenpriester Kaiphas nennt sich der Herr unter Eid „*Christus, der Sohn Gottes*“.
- Von sich selbst sagt Christus, *er werde in der Macht Gottes zum Gericht kommen (Mt 26, 64)*.

Seine verschiedenen Wunder wirkte Jesus im eigenen Namen. Sie beweisen seine Allmacht und damit seine Gottheit. Kein Mensch, kein Geschöpf ist allmächtig.

Auch der Antichrist wird sich die Allmacht Gottes anmaßen.

- Uns gegenüber ist er sehr mächtig. Gott gegenüber aber völlig ohnmächtig. Bleiben wir an der Seite Gottes, dann dürfen auch wir als arme Sünder seine Grenzen erfahren. Eine Grenze für ihn ist z. B. seine zeitlich begrenzte Herrschaftszeit. Es werden nur 3, 5 Jahre sein.
- Christus dagegen herrscht in alle Ewigkeit.

Jesus beherrscht die unbelebte Natur, etwa bei der Brotvermehrung und Verwandlung des Wassers in Wein. Er überwindet die Krankheiten, auch die sogenannten unheilbar Kranken werden von ihm geheilt. Er führt Tote ins Leben zurück. Treibt Dämonen aus. Er bewirkt an sich selbst die Auferstehung und Himmelfahrt.

*Petrus erbittet das Wunder im Namen Jesu.* Jesus wirkt die Wunder im eigenen Namen, aus seiner persönlichen Kraft. Dazu immer in der Einheit und Verbundenheit mit dem Vater im Himmel. Seine Wunder sind Werke der Liebe und Barmherzigkeit.

Alle seine Weissagungen haben sich erfüllt: Verrat des Judas Iskariot, Verleugnung des Petrus, eigenes Lebensende und Auferstehung, Lebensende von Petrus und Johannes, Zerstörung Jerusalems, Schicksal des jüdischen Volkes und Zukunft der Kirche. Seine Prophezeiungen sind echt und beweisen seine Allwissenheit.

- Er lehrt und lebt die erhabensten Tugenden, z. T. solche, die man vorher nicht kannte, wie z. B. Feindesliebe.
- Er kann den Juden die Frage stellen: *„Wer von euch kann mich einer Sünde überführen?“* Sein Charakter ist absolut gut und makellos. Keine Sünde, keine Mängel und Schwächen, keine Einseitigkeiten sind an ihm festzustellen.
- Bei ihm ist alles einfach und sicher. Seine heroischen Tugenden wie Sanftmut, Geduld, Starkmut, Milde, Güte und Strenge gegen Unbußfertige sind überwältigend. Nirgendwo ein Bruch, eine Unklarheit.

Auch in seinem Gebetseifer ist er unvergleichbar. Ganze Nächte hat er im Gebet durchwacht.

- ❖ Wie un- und antibiblich gebärden sich jene verblendeten Theologen und Priester, die das abstreiten und die Sühnenächte heute kritisieren.

Das unerschrockene Zeugnis der Apostel hat zur Voraussetzung deren festen Glaube an Christi Gottheit.

- Petrus bekennt: *„Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“.*
- Thomas fällt vor dem Auferstandenen nieder mit dem Ruf der Anbetung: *„Mein Herr und mein Gott!“*
- Auch Paulus bekennt in diesem Brief an die Kolosser: *„In Christus wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“* (2, 9). In Kol 1, 16 sagt er: *„Durch ihn (Christus) ist alles erschaffen... er ist vor allen und alles besteht in ihm.“*

Er ist der einzige Religionsstifter, der sich als Gott geoffenbart hat. Er ist unser Meister und Herr. Durch ihn ist alles erschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare.

Durch seinen Sohn hat der Vater die Welt geschaffen. Er ist also unser Schöpfer. Wir als seine Geschöpfe gehören ihm an wie das Geschirr seinem Töpfer. Er ist unser Neuschöpfer-Erlöser, der uns aus der Knechtschaft von Leid, Sünde, Tod, Satan und Hölle losgekauft hat. Das macht uns zu freien Kindern Gottes. Er ist weiterhin unser Gesetzgeber, indem er die zehn Gebote vervollkommnete auf die beiden Gebote der Gottes- und Nächstenliebe hin. Er ist auch Herr über den Sabbat. Auch unser Lehrmeister ist Jesus. Er unterweist uns in der Kunst, Gott ähnlich und heilig zu werden.

Als göttlicher Lehrer ist er auch unser Richter. Denn er wird mit großer Macht und Herrlichkeit wiederkommen um alle Lebenden und Toten zu richten. Er wird scheiden zwischen den Verdammten links und den Geretteten rechts. Als Richter ist er auch unser König schlechthin, König der ganzen Menschheit, Herr aller Herren.

**Wer dies alles nicht annimmt, ist kein Christ. Er hat uns nichts zu sagen, weil er sich von seinem Herrn nichts sagen läßt.**